

20 000

Frankfurter nutzen den Kulturpass

Ehrenamt Der Verein „Kultur für alle“ hilft Menschen, die sich Kunstgenuss nicht leisten können – bald wohl in ganz Hessen

Neue Räume und ein Rekord: Für den Verein „Kultur für alle“ hat das Jahr gut angefangen. Der umtriebige Gründer Götz Wörner hat sich für 2018 aber noch viel mehr vorgenommen – und diskutiert dafür auch schon mal mit Ministern.

VON SARAH BERNHARD

Innenstadt. Eigentlich sollte Udo Lindenbergs Fest für ein Fest hat Götz Wörner, ehemaliger Musikproduzent und Gründer des Vereins „Kultur für alle“, im Moment nur wirklich keine Zeit. Dabei gäbe es gleich mehrere Anlässe zu feiern. Zum Beispiel, dass seit dieser Woche 20 000 Frankfurter einen Kulturpass besitzen. Einen Euro kostet der Pass, den Wörner 2008 erfunden hat. Mit ihm könnten Bedürftige viele Kultureinrichtungen vergünstigt besuchen, meist für einen weiteren Euro.

Gemälde von Chagall

Was Interessierte bekommen, ist aber kein schnödes Stück Papier. Der Pass hat Scheckkartenformat, mit einem Gemälde von Marc Chagall auf der Vorderseite. „Er soll etwas sein, das die Leute erhöht, nicht erniedrigt“, sagt Wörner. Das würden Hartz-IV- oder Grundsicherungsempfänger sowieso oft genug.

Ein weiterer Grund zum Feiern: die

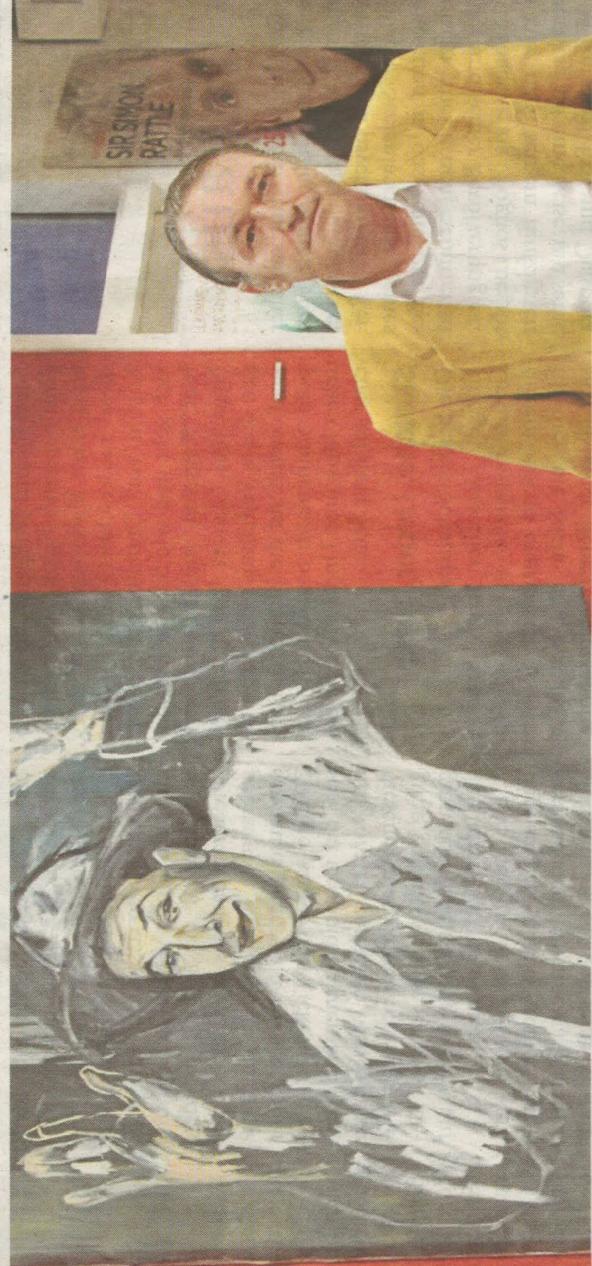
neuen Räume im Haus zur Maus in der Braubachstraße. Hübsches Eingangsportal, hohe Decken, schöner Blick – und Rettung in letzter Sekunde. Denn das Penthouse, in dem der Verein sieben Jahre lang für eine symbolische Miete an die Saalbau GmbH untergekommen war, wurde verkauft, dem Verein gekündigt. „Eine Woche vor dem Auszug war ich völlig verzweifelt“, sagt Wörner. Denn Geld für Miete hat er kaum zur Verfügung.

Kurz vor knapp sprang das Kulturdezernat ein. „Wir bemühen uns immer, Kulturinstitutionen bei der Raumsuche zu unterstützen. In diesem Fall hat das wunderbar geklappt“, sagt Jana Kremin, Sprecherin der Kulturdezernat. Weil das Gebäude der Stadt gehört, ist die Miete relativ günstig. „Es ist immer noch viel Geld, aber annehmbar im Vergleich dazu, was die Stadt zum Beispiel von einer Arztpraxis verlangen könnte“, sagt Wörner.

Hessenpark ab März dabei

Den Hessenpark hat er schon überzeugt, ab 1. März ist das Freilichtmuseum in Neu-Anspach dabei. An Kunst- und Kulturminister Boris Rhein (CDU) hat er sich hingegen bisher die Zähne ausgebissen. „Ich wollte die Landeseinrichtungen wie Staats-

theater, Landesmuseen und Schlösser mit aufnehmen. Aber das zieht sich“, sagt Wörner. Jetzt will er die Museumsleiter einfach direkt ansprechen. Ein kleines Fest wird es übrigens doch noch geben, „im Kaisersaal oder im Stadthaus, wenn wir es umsonst bekommen“, sagt Wörner. Vermutlich im August oder im September. Denn im August feiert der Verein auch noch sein zehnjähriges Bestehen.



Götz Wörner vor Götz Wörner – in den neuen Räumen des Vereins Kultur für alle in der Braubachstraße kommt das Porträt des Vereinsgründers von Vesna Bllic ideal zur Geltung. Foto: Rainer Rüffer

Frankfurter Neue Presse

17.09.2018